

# Widersprüche Linken Denkens – neue Folge



Linke gerieren sich gerne als Kämpfer gegen Kapitalismus und Globalisierung. Besonders junge Menschen, die erleben, dass Globalisierung ihre regionale Identität transformiert, und sich globalisierungskritisch engagieren wollen, finden den Weg zu Netzwerken wie Attac. Dabei gehen sie den Linken auf den Leim, denn in Wahrheit besorgen die das Geschäft der Globalisierer.

*(Von Jim Panse, PI-Münster)*

Linke betreiben die Auflösung der Völker und Nationalstaaten durch „Multikulti“ und „Eine-Welt-Ideologie“. Hinter Parolen wie „grenzfrei“ oder „kein Mensch ist illegal“ steht die Absicht, Völker und Staaten in einer Suppe von Kulturen und Ethnien aufgehen zu lassen.

Das ist genau dieselbe Absicht, die von den Globalisierern, den internationalen Konzernen verfolgt wird. Sie haben exakt dasselbe Ziel. Weltweite Unternehmen wie Banken nennen das nicht Multikulti, sondern „Diversity“. Gemeint ist dasselbe. Diese Konzerne wollen Arbeitskräfte, die „mobil“ und „flexibel“ sind, d.h. keine Bindungen an eine Heimat und Herkunft haben.

Das ist ein wesentlich konkreteres Ziel, als die unklare

Utopie der linken Volkszerstörer, die an irgendeine nebulöse „gerechte Gesellschaft“ glauben. Die Konzerne wissen dagegen genau, was sie wollen und können sich über die Unterstützung der Linken freuen. Die Linken sind nützliche Idioten der Globalisierungs-Agenda. Das erklärt auch, warum Linksextremisten nur auf einen nachgebenden Alibi-Widerstand stoßen.

Die wahre Globalisierungskritik ist rechts. Sie setzt der entwurzelten, bindungslosen Arbeits-Ameise das Ideal eines Menschen gegenüber, der Heimat und Familie als Teil seiner Identität begreift.